

Kurzvortrag zur Jubiläumstagung ASÖ 2.9. 2018 zu den Kernthesen der Akademie

Liebe Freundinnen und Freunde im Ringen um eine lebensdienliche und darum postkapitalistische Ökonomie!

(0) Wir haben Ihnen zur Vorbereitung dieser Jubiläumstagung die Kernthesen unserer Akademiearbeit zugeschickt. In ihnen sind unsere wichtigsten Erkenntnisse thesenhaft sehr kurz zusammengefasst, die wir seit 2008 für eine mögliche postkapitalistische Ökonomie erarbeitet haben. In der Ausstellung haben wir gestern gesehen, welches Potential hier in den Bausteinen, im Richtungsentwurf und anderen Texten erarbeitet wurde.

Ich will in diesem 20 Minutenvortrag nur einigen Kernpunkten vortragen und mehr die Brisanz ihrer Inhalte hervorheben.

(1) Worum geht es in unserer gegenwärtigen menschheitsgeschichtlichen Situation?

Die Ungeheuerlichkeit unserer heutigen zivilisatorischen Situation begreifen wir erst, wenn wir das mit der Industrielle Revolution vor 250 Jahren beginnende **Anthropozän** begreifen: das Anthropozän meint das *Erdzeitalter, in dem die Menschen die erdgeschichtlichen Prozesse in ihren biologischen, atmosphärischen und geologischen Entwicklungen tiefgreifend und irreversibel verändern*.¹

Dies geschah durch einen Zuwachs an Technologien und Eingriffen in die Natur um den Faktor 100 bis 1000 gegenüber früherer Jahrtausender. Und es geschieht in einem Tempo und Ausmaß, den es in den Milliarden Jahre während der Geschichte des Lebens nur bei kosmischen Katastrophen gegeben hat.

Hinzu kommt in diesen Jahrzehnten die **Digitale und Biotechnische Revolution**, die dem Menschen „**gottähnliche Allmacht**“ gibt, wie der Philosoph und Gesichtswissenschaftler Noah Yuval **Harari** formuliert hat. Es werden in den nächsten Jahrzehnten Dinge möglich sein, die wir bislang nie für möglich hielten,

- z.B.: die Abschaffung jeder mühevollen Arbeit durch Roboter,
- Schaffung einer künstlichen Intelligenz, die dem Menschen weit überlegen ist, die mit dem Gehirn des Menschen vernetzt auf Gedanken und Gefühle einwirken kann und sich selbst reproduzieren kann;
- Biologischer Umbau der Organismen und Gene, die Pflanzen, Tiere, Menschen gänzlich verändern können,
- Techniken, die Krankheiten und Alterungsprozesse „abschaffen“ können, die Leben neu und anders reproduzieren können...

Harari wie auch andere Geisteswissenschaftler wie Richard David **Precht**, Harald **Welzer**, Harald **Lesch** u.v.a.² sind sich bei allen Unterschieden in **zwei Aussagen** einig:

Erstens: Mit diesem wissenschaftlichem technische Potential könnten die Menschheit tatsächlich alle materiellen, ökologischen und sozialen Probleme lösen und ein quasi paradiesisches Leben auch für 12 Milliarden Menschen schaffen.

Die zweite Übereinstimmung: Das wird nur dann möglich sein, wenn die Menschen zwei Fehlentwicklungen überwinden: einmal die zerstörerische Ausplünderung unsres Ökosystems, zum anderen die Reichtums-Armutsspaltung unserer Welt.

Für das Zerstörerische dieser Entwicklung will ich hier nur **zwei exemplarische Zahlen** erinnern:

¹ Paul **Crutzen**, Wikipedia 14.7. 2017

² **Harari**, Yuval Noah: „Homo Deus. Eine Geschichte von Morgen“, 2017; **Precht**, Richard, David: „Jäger, Hirten, Kritiker: eine Utopie für die digitale Gesellschaft“, 2017; **Lesch**, Harald: „Die Menschheit schafft sich ab. Die Erde im Griff des Anthropozän“, 2017; **Welzer**, Harald; Sommer, Bernd: „Transformationsdesign. Wege in eine zukunftsfähige Moderne“, 2014

- Der „**Welterschöpfungstag**“ berechnet den Tag im Jahr, an dem wir die Biokapazität unserer Erde überschritten bzw. erschöpft haben. Er lag 1887 auf den 10. Dezember. 2017 liegt es weltweit auf dem 2. August, in Deutschland auf dem 24. April. D.h. alles, was wir in der Folgezeit an natürlichen Ressourcen verbrauchen oder zerstören, rauben wir unserer Zukunft und den folgenden Generationen.
- Die zweite exemplarische Zahl: Die acht **reichsten Menschen der Welt** verfügen über so viel, wie die untere Hälfte der Weltbevölkerung von 3,8 Mrd. Menschen.³

Werden diese Irrsinnigkeiten nicht überwunden, wird die „*Menschheit sich selbst abschaffen*“, wie Harald **Lech** formuliert. David **Precht** sagt es so: Der „*Kapitalismus*“, der immer „*wachsen muss*“, „*wird wohl in diesem Jahrhundert die Erde weitgehend unbewohnbar machen.*“⁴

Stehen wir heute menscheitsgeschichtlich tatsächlich an einer außerordentlichen **Schwellensituation**: entweder Durchbruch zu einer neuen Kultur oder Zusammenbruch unserer Zivilisation?

Damit sind wir genau bei den zentrale Anliegen unserer Akademie:

Wir müssen die **Systemfrage** stellen: 1. Wo liegen die strukturelle und mentalen Ursachen dieser Fehlentwicklung? Und 2.: Was muss in unserer Kultur, vor allem in unserer Art des Wirtschaftens **grundlegend** geändert werden?

(2) Hier setzen die beiden zentralen **Thesen** unserer Arbeit an. In ihnen liegt das **Proprium**, das **Markenzeichen** unserer Akademiearbeit:

Die erste zentrale Hauptthese: **Schlüsselursache** unserer Zivilisationskrise sind das Leitprinzip und die Strukturen der kapitalistischen Wirtschaftsweise. Erst wenn diese aus dem Wirtschaften herausgenommen werden, können wir die Fehlentwicklung unserer Zivilisation überwinden.

D.H. nur wenn wir einen systemischen Umbau unseres Wirtschaftssystems wagen, können wir die Schwellensituation, in der wir in diesem Jahrhundert stehen, positive bewältigen.

Was ist am kapitalistischen Wirtschaftsprinzip die grundlegende Fehlorientierung?

Es ist das **doppelte Leitprinzip** des Kapitalismus: das Kapitalisierungsprinzip: aus Geld muss mehr Geld werden, dies verbunden mit dem Privatisierungsprinzip: Privatisierung des angereichten Kapitals und jeder Wertschöpfung.

Mit diesen Leitprinzipien wird der ursprüngliche Sinn des Wirtschaftens auf den Kopf gestellt: Nicht die Bereitstellung sinnvoller Güter, Dienstleistungen und Arbeitsplätze für alle ist das primäre Ziel allen Wirtschaftens, sondern die Akkumulation von Kapital in privatwirtschaftliche Hand.

Konkret: die Gewinn- und Renditenmaximierung als Zweck allen Wirtschaftens ist Wesensmerkmal und treibender Motor kapitalistischer Wirtschaft.

Aus diesem Grundprinzip leiten sich die kapitalistischen **Abschöpfungs-, Bereicherungs- und Externalisierungsmechanismen** ab, die das ständige Wandern von Vermögen von unten nach oben und die Ausplünderung der Natur bewirken.

- So erkennbar z.B. im Geldsystem: Geld wird im Zins- und Geldanlagesystem selbstbezüglich gegen Geld gehandelt und schöpft damit leistungslos die Realwirtschaft ab.
- Oder in der kapitalistischen Unternehmensverfassung und Eigentumsordnung werden gemeinsam erwirtschaftete Gewinne in privates Vermögen der Kapitalgeber überführt.
- In einem Unternehmertum, das um der Gewinne willen ökologischen und sozialen Kosten auf die Allgemeinheit und auf das Ökosystem abschiebt, externalisiert.
- Es sind die kapitalistischen Marktregeln, das Einkommens- und Lohnsystem und das Steuersystem, die die Stärkeren systematisch bevorzugt usw.

Leonardo Boff sagt immer wieder: Erst wenn die kapitalistische Fehlsteuerung erkannt wird, kann die Fehlentwicklung unserer Zivilisation überwunden werden.

³ Oxfam 2017

⁴ In „Jäger, Hirten, Kritiker“ S. 248

(3) Was setzen wir dagegen? Den Entwurf eines postkapitalistischen Wirtschaftssystems. Hier liegt die **zweite Hautthese**, das zweite **Proprium** und **Markenzeichen** unserer Arbeit: Wir beschreiben nicht nur das Zerstörerische der kapitalistischen Wirtschaftsweise, wie beschreiben vielmehr – und das ist unser Hauptanliegen! - wie eine postkapitalistische Ökonomie in etwa funktionieren könnte.

Das **Grundlegende**: **Leitziel** einer lebensdienlichen Ökonomie ist nicht Profitmaximierung und Mehrung von Kapital in der Hand weniger, sondern **die Bereitstellung nützlicher Produkte, Dienstleistungen und sinnvoller Arbeitsplätze**, - dies in solidarischer Teilhabe aller, in unbedingter Erhaltung des Ökosystems, in der Entwicklung eines kulturell und sozial stabilen Gemeinwesens.

Zu diesem Generalziel gehören **weitere** konkrete ökonomische **Leitvorstellungen**, Z.B.:

- Vorrang der Gemeingüterökonomie vor privatisierender Gewinnwirtschaft,
- Beteiligungsökonomie: Mitbestimmung und Demokratisierung in der Wirtschaft
- Kooperative Marktwirtschaft statt Konkurrenzwirtschaft,
- Primat der Ökologie vor der Ökonomie („Ökologischer Imperativ“, Hans Jonas, Hermann Scheer),
- statt Wachstumsökonomie Gleichgewichtsökonomie mit zwischenzeitlicher Schrumpfungsökonomie,
- ganzheitlicher Wohlfahrtsparameter statt Bemessung mit dem BIP,
- Entschleunigung und mehr Raum geben für geistige, kulturelle, zwischenmenschliche, spirituelle Wertschöpfung,
- Primat der Politik vor der Ökonomie durchsetzen.

Damit das nicht abstrakte Wünsche bleiben, muss es zu einem **strukturellen Umbau** unserer Wirtschaftsweise kommen. D.h.: die typischen kapitalistischen **Abschöpfungs-, Bereicherungs- und Externalisierungsmechanismen** müssen aus den Wirtschaftsabläufen **herausgenommen und durch solidarisch-kooperative Wirtschaftsstrukturen zu ersetzt** werden.

In den Bausteinen haben wir erarbeitet, wie das konkretisiert werden kann. Ich kann hier einige Beispiele nur in Stichworten nennen:

- Z.B. eine neue **Finanzordnung**, in der das Zinssystem durch ein Kreditgebührensysteem abgelöst, der spekulative Geldhandel verboten und das Bankensystem auf eine reine Dienstleistungsfunktion in öffentlicher Hand zurückgeführt wird, in dem keine Gewinne erzielt werden müssen;
- eine **Eigentumsordnung**, in der Eigentum zum eigenen Lebensunterhalt aber nicht mehr zur leistungslosen Abschöpfung fremder Leistung genutzt werden kann; in der Grund und Boden und die Öffentlichen Güter wieder in Gemeineigentum übergehen;
- eine **partizipatorische Unternehmensverfassung**, in der neben den ökonomischen ebenso ökologische, soziale und gemeinwohlorientierte Kennzahlen in die Bilanzrechnung der Unternehmen eingeführt werden;
- ein **leistungsgerechtes und solidarisches Lohnsystem**, in dem die Entlohnung aller nach Tarifen in einer Spreizung von 1:5 (max. 1:10) gezahlt und Mindestlöhne gewährt werden;
- eine **Arbeitskultur**, in der das Arbeitsvolumen so geteilt wird, dass jeder Arbeitsfähige Erwerbsarbeit findet und neben der Erwerbsarbeit Eigenarbeit und Gemeinwohlarbeit gleichwertig gelebt werden können;
- ein **solidarisches Steuer- und Sozialsystem**, in dem von allen Einkünften von allen Bürgern Beiträge erhoben werden und eine bedingungslose soziale Grundsicherung für jeden Bürger gegeben ist;
- eine **ökologische Kreislaufwirtschaft** mit konsequentem Verursacherprinzip, Umstieg auf regenerative Energie; Kombination von Konsistenz-, Effizienz- und Suffizienzstrategien;
- eine **Ökosozialisierung der Globalisierung**, Entmachtung der internationalen Großkonzerne; Durchsetzung fairer Handelsbedingungen, internationaler Standards und Institutionen; **Stärkung der Regi-**

onalwirtschaft, Entwicklung einer modernen Subsistenzwirtschaft, also einer Wirtschaft, die sich von unten her aufbaut.

Die Umsetzung diese Vorschläge würden als **Systemweichen** wirken: Sie würden die kapitalistische Wirtschaftsweise in eine postkapitalistische lebensdienliche und zukunftsfähige Wirtschaftsweise transformieren.

(4) Ja, wenn das so einfach ginge!

Bei unseren Vorträgen draußen stoßen wir an erster Stelle immer wieder auf den **Einwand**: „*Schön gedacht, aber **der Mensch ist nicht so**. Er ist nun einmal Egoist, will immer mehr haben. Bei allen Kollateralschäden, die kapitalistische Wirtschaftsweise ist für den Menschen die allein mögliche.*“

Tatsächlich redet uns das der kapitalistische Mainstream mit seinem sozialdarwinistischen und materialistischen **Menschenbild** tagtäglich ein.

Und tatsächlich entscheidet sich an der Frage des Menschenbildes die Zukunft der Menschheit.

Yuval **Harari** und David **Precht** sagen fast wortgleich: Wir bewältigen die Krise unsere Zeit nur, wenn wir neu fragen: „**Wer wollen wir sein?**“ und „**Wie wollen wir wirklich leben?**“ Und beide sagen mit vielen anderen Geisteswissenschaftlern: Nur wenn es hier zu einer neuen Verständnis des Menschseins und des Lebens kommt, werden wir die Krise bewältigen.

Darum steht die **Frage des Menschenbildes** von Anfang an im Zentrum unserer Arbeit. Schon im Richtungsentwurf von 2011 haben wir grundlegenden Erkenntnisse formuliert, diese freilich weiterentwickelt.

Es gibt für uns **vier Zugänge** zu einem ganzheitlichen Menschenbild:

- **Einmal** die Erkenntnis, dass der Mensch von Gott oder von der Evolution als ein **Sozialwesen** angelegt wurde und dass nur in sozialem Zusammenhalt als Einzelne wie als Gemeinschaft gut leben kann.
- **Zum Zweiten** die Erkenntnisse der **Werte- und Glücksforschung** und der neueren Neurobiologie: der Mensch wird eher von Werten wie Vertrauen, gegenseitige Wertschätzung, gelingende Beziehungen, spirituelle Sinnfindung u.ä. glücklich, als von rein materiellen Gütern. Genau mit diesem Ansatz holt Christian Felber immer wieder die Menschen ab und führt sie zu einer gemeinwohlorientierten Ökonomie.
- **Zum Dritten** haben wir die Erkenntnisse von **Erich Fromm** aufgenommen, dass der Menschen vom „*Haben zum Sein*“ kommen muss, um ganz Mensch zu sein.
- Von daher der **vierte Ansatz**: der Mensch ist in all dem ein **duales bzw. bipolares Wesen**: Er ist einerseits ein auf Autonomie, auf Selbstverwirklichung, auch auf Behauptung gegen den anderen und auf ein Habenwollen angelegtes Wesen („*Selbstpol*“); aber ebenso ist er ein auf Mitempfinden, Zuwendung, Kooperation, Solidarität, Sinnfindung und Verzichtsfähigkeit angelegtes Wesen („*Sozialpol*“). Entscheidend ist es, wozu und wie er stimuliert und motiviert wird und ob es hier zu einem lebensförderliches Zusammenspiel beider Seiten kommt.

Die wichtigste Aufgabe wäre hier, für diese Werteerfahrung eine starke **Erinnerungsarbeit**, Bildung und Aufklärung zu leisten – dies gegen das menscheitsgeschichtlich Tragische, dass die kapitalistische Wirtschaftsweise ständig die egoistische sozialdarwinistische Lebensart stimuliert.

Darum müssen zugleich die „*Verhältnisse geändert werden*“, damit der Mensch sein ganzes Menschsein leben kann. Hier stehen allerdings „*Sein und Bewusstsein*“ in einer dialektischen Wechselwirkung: Bewusstseinsänderung und Strukturveränderungen bedingen einander und wirken ständig aufeinander ein. Hier gibt es kein einseitiges „Zuerst“ und „Dann“.

(5) Zum Schluss die Frage: Wie kann der Transformationsprozess gelingen?

In der These 7 wird gesagt, dass wir schon längst in einem weltweiten Transformationsprozess stehen:

- das Begreifen der Krise und die Erkenntnis einer notwendigen Veränderung greifen um sich;
- es gibt außer der unsrigen eine Vielzahl von Systementwürfen einer alternativen Ökonomie; z.B. in der Gemeinwohlökonomie, in der Commons-Ökonomie, Degrowth-Ökonomie u.a.;
- es gibt eine beeindruckende Pionierarbeit in den verschiedensten Projekten, in Erprobungs- und Inselmodellen z.B. in der Solidarischen Ökonomie, in der Lebensstilbewegung, in der Care-Ökonomie usw.;
- es gibt eine breite Graswurzelarbeit, in der Einzelne und Gruppen Elemente eines alternativen Lebensstiles praktizieren und in ihrem Umfeld ein anders Denken bezeugen.

Die heute **entscheidende Frage**: Werden sich diese Kräfte rechtzeitig durchsetzen und so zu einer auch real-ökonomischen und politischen Veränderung unserer Zivilisation führen?

Wenn wir den gegenwärtig weltweiten **regressiven Rückfall** in das „Alte Denken“ vor Augen haben, wird mir Bange: der Rückfall in das neue alte Blockdenken, das neue Wettrüsten, das Erstarken des neuen völkischen Nationalismus, die Ausbreitung der Fremdenfeindlichkeit bis hin zum Rassismus. Das ist genau das Gegenteil der Kräfte, die wir brauchten, um die heutige Schwellensituation positiv zu bewältigen.

Ich habe hier keine andere **Hoffnung** als die in der Geschichte und von der Bibel bezeugte: nämlich dass es in der Zuspitzung der Krise zu einem „**Kipppunkt**“ kommen kann, in dem sich ein neues Paradigma durchsetzt und zu einer neuen Kulturepoche führen kann.

Eine solche „**Wende**“ wird allerdings nur geschehen, wenn vorweg ein entsprechendes Alternativpotential entwickelt wurde – dies sowohl in theoretischen Erkenntnissen wie in konkreter Praxis. Und wenn wir die Wachheit für den „**Kairos**“, für den „Wende-Zeitpunkt der Geschichte“ einüben. Hier liegt unsere bleibende und neu zu ergreifende Aufgabe.